

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Zustell-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
ort 10 M. Viertel-
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrichtung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Redakt.
Mit dem
Blaueckelchen,
Jahres-Sonntagsblatt
und
Schwab. Landw.zeit.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

N 141

Dienstag, den 21. Juni

1910

Die direkte oder Volksgesetzgebung.

Unter Hinweis auf die im Programm der Deutschen Volkspartei vom 21. September 1896 geforderten, von der neuen gemäßigten Volkspartei fallen gelassenen Forderungen: „Ausbau unserer Verfassungslehre durch Einführung der Volkspartizipation über grundlegende Gesetze“ wird von der „Zeit. Ztg.“ eine größere Abhandlung veröffentlicht, welche ihre Ausdehnung auf die Schweiz zuzuging. Es wird darin die Frage aufgeworfen, ob die Streichung im Programm der Volkspartei des Ausdrucks eines Schwankens nach rechts sei oder ob sie berechtigt sei, weil sie nur den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trage. Um diese Frage zu entscheiden, sei es nötig, die direkte oder Volksgesetzgebung in dem Sinne zu betrachten, in dem sie zu einem wesentlichen Bestandteil der politischen Rechte des Volkes geworden ist, in der Schweiz.

Die Volksgesetzgebung in der Eidgenossenschaft und den Kantonen der Schweiz besteht in der Hauptsache aus zwei Einrichtungen: dem Volksreferendum und der Volksinitiative. Sie bedeuten eine direkte Beteiligung des Volkes, d. h. der stimmberechtigten Bürger an der Gesetzgebung. Beim Referendum wird dem Volk ein Gesetzesentwurf vorgelegt, über den es an einem Sonntag in geheimer, schriftlicher Abstimmung mit Ja oder Nein entscheidet. Das Referendum hat zwei Formen: Das Verfassungsreferendum und das Gesetzesreferendum. Wie der Name sagt, handelt es sich beim Verfassungsreferendum um ein Verfassungsgesetz, das dem Urteil des Volkes unterbreitet wird. Es ist in der Eidgenossenschaft und in den Kantonen der Schweiz obligatorisch, d. h. über jedes Verfassungsgesetz, das Gültigkeit bekommen soll, muß das Volk geurteilt werden. Die Abstimmung kann sich auf die ganze Verfassung beziehen (sogenannte Totalrevision) oder nur auf einen Teil derselben (Partialrevision). Die andere Art des Referendums ist das Gesetzesreferendum. Im Gegensatz zum Verfassungsreferendum ist es im Bund fakultativ, d. h. es wird nur dann über Gesetze abgestimmt, wenn dies eine größere Anzahl von Bürgern unterzeichnet verlangt hat. Im Bund sind dazu mindestens 30 000 Wähler oder acht Kantone nötig, in den Kantonen eine geringere Anzahl. In manchen Gegenden besteht das obligatorische Gesetzesreferendum, bei dem über alle Gesetze abgestimmt werden muß.

Die positive Ergänzung zum Referendum ist die Initiative oder das Recht des Volkes, von sich aus den Inhalt eines neuen Gesetzes oder die Abänderung und Aufhebung schon bestehender Gesetze zu verlangen. Auch hier gibt es zwei Arten: Die Verfassungsinitiative und die Gesetzesinitiative. Im Bundesgebiete ist bis jetzt nur die Verfassungsinitiative zugelassen, und zwar wenn 50 000 Bürger durch ihre Unterschriften die Vorlegung des gewünschten Gesetzes verlangen. Die Initiative hat also eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Petition, aber sie unterscheidet sich von dieser wesentlich dadurch, daß die Initiative ein Recht darstellt, dem entsprechen werden muß, während

man über Petitionen in den Parlamenten meist zur Tagesordnung übergehen pflegt. In den Kantonen ist neben der Verfassungsinitiative vielfach auch die Gesetzesinitiative eingeführt. Ein weiteres Volkrecht besteht eine Anzahl von Kantonen, die es einem einzelnen Bürger zuzuging, einen Gesetzesentwurf dem Kantonsrat vorzulegen, wozuf dann eine gewisse Anzahl von Mitgliedern des Kantonsrats die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzes und dessen Vorlage vor das Volk verlangen kann.

Diese Volksgesetzgebung hat sich in der Schweiz bewährt. Sowohl in der Eidgenossenschaft wie in den Kantonen hat man gute Erfahrungen mit ihr gemacht und niemand wünscht sie abzuschaffen.

Es zeigt immer wieder zu untersuchen, ob diese Volksrechte nicht auch in Deutschland mit dem gleichen Erfolg eingeführt werden könnten. Referendum und Initiative sind ein Kontrollmittel des Volkes gegenüber dem Parlament, das dadurch gezwungen wird, der Volkswilligung Rechnung zu tragen.

Aber auf der anderen Seite sind auch die erheblichen Gefahren und Nachteile zu berücksichtigen, die ihre Einführung in Deutschland mit sich bringen würde. Zunächst wären die Kosten, die mit der jedesmaligen Abstimmung für den Staat verbunden sind, sehr beträchtlich, ganz abgesehen von den Kosten, die den Parteien entstehen, und die einen verheerenden Staatshaushalt darstellen. Sodann müßten die Gefahren in Betracht gezogen werden, die in den Instinktionen der Bürger liegen. Das obligatorische Referendum kann leicht zur Erlassung des politischen Unrechts führen, wenn man über jedes Gesetz und über so viele Gesetze abstimmt, wie man es will. Das fakultative Referendum kann in den Bürgern ein Gefühl der Allmacht aufkommen lassen, da sie sich sagen: wenn nur 30 000 Unterschriften angebracht werden, können wir jedes Gesetz das von oben kommt, mit Rücksicht auf Erfolg angreifen. Ebenso gefährlich ist die Initiative die Stabilität der Gesetze, da ein Gesetz, das eben erst die Referendumswelle glücklich überstanden hat, möglicherweise umgestoßen werden kann. Die Hauptgefahren liegen jedoch im deutschen Volk selbst, welche in der natürlichen Interesslosigkeit unseres Volkes in politischen Angelegenheiten, in dem geringen Verständnis für Staatsnotwendigkeiten, und in der politischen Unselbständigkeit unseres Volkes begründet sind. Als Ausweg, der die Vorteile von Referendum und Initiative bietet, ohne ihre Nachteile besorgen zu lassen, kann das Proportionalwahlrecht angesehen werden, bei dem schließlich doch die verantwortlichen Abgeordneten abstimmen. Wenn einmal das Volk genügend politisches Interesse, hinreichende politische Bildung und Selbständigkeit haben wird, ein Ziel, das erstrebenswert ist, dann ist es vielleicht reif, auch die größten Volksrechte zu erhalten, die man bis jetzt auf der Erde kennt.

Politische Uebersicht.

Ueber die Kosten der nach der Reichsversicherungsordnung einzurichtenden deutschen Versicherungskassen werden, so schreibt die „Allgemeine Zeitung“, in Zeitungen neuerdings Nachrichten verbreitet, die jeder Bestätigung entbehren. Die vom Reichsamt des Innern auf Wunsch der Reichstagskommission angefertigten Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Soweit das Ergebnis zurzeit übersehen werden kann, erreichen die Kosten bei weitem nicht den Betrag von 20 Millionen Mark, den jene Zeitungsmitteilungen angeben.

Die Wehrkassen, die zur Aufbringung der erhöhten Beiträge zur Fürsorge für die Kriegsveteranen geplant ist, wird von der Regierung in der Form eines Stempelsteuer auf die militärischen Befreiungsgeldern vorgeschlagen. Die parlamentarische Konferenz, die heute im Reichsamt wieder zusammentritt, um darüber zu verhandeln, wird die Idee wahrscheinlich annehmen.

Im Reichsamt ist am Samstag die Beratung mit Mitgliedern aller Fraktionen des Reichstags über eine anderweitige Regelung der Veterankassensorgen und über die Beschaffung der dazu erforderlichen Deckungsmittel fortgesetzt und zum vorläufigen Abschluß gebracht worden. Ueber das Ergebnis werden die beteiligten Behörden in weiteren Erörterungen treten. Nach der „Zeit. Ztg.“ soll man zu einer Einigung über die Wehrkassen nicht gekommen sein.

Der Bundesrat hat der Vorlage wegen Zulassung von Aktien zum Börserwerb sowie der Vorlage betreffend Bewilligung von Raubgehalt an Reichsbank zugestimmt. Der Bundesratsausschuß hat den Entwurf über die Erhebung von Schiffahrtsteuern einstimmig angenommen. Den Beratungen war der neue Entwurf zugrunde gelegt, der kürzlich fertiggestellt ist, sich aber im wesentlichen auf den in seinen Grundzügen bereits veröffentlichten, sogenannten ausnahmsweise Entwurf aufbaut und nur die schiffs- und sabbentischen Abänderungsanträge vertritt. Dieser Entwurf, an dem uns einige unwesentliche Änderungen vorgenommen sind, wird jetzt Ende des Monats dem Bundesrat zugehen. Man rechnet auch hier mit einer einstimmigen Annahme. Da der Bundesrat davon bant, daß der Entwurf auch im Reichstag angenommen wird, soll bereits im Sommer mit dem Ausbau derjenigen Konstitutionsprojekte, deren Ausführung von der Erhebung von Schiffahrtsteuern abhängt, begonnen werden, im wesentlichen also die Rahnankalifalten, die auf Grund eines deutsch-bayrischen Staatsvertrages durchgeführt werden soll.

Der Boykott gegen Griechenland hat nun auch in Konstantinopel begonnen. Er wird hier mit großem Eifer betrieben. Auf Vorstellungen antwortete der Minister des Reichern, die Regierung billige die Boykottbewegung nicht und werde ihr mögliches dagegen tun. Sie hoffe, der Boykott werde von selbst aufhören. Wie verlautet, ist in Smyrna der Boykott bereits aufgehoben worden.

Wegen des Zwischenfalls im Piräus hat der griechische Minister des Reichern dem italienischen Gesandten

In der Tiefe.*

(Nachdruck verboten.)

Der Leutnant stand vor dem räthelhaften Globus und sagte an einem Stücken Fichtenspä. „Was halten Sie davon, Steedens?“ fragte er.

„Es ist immerhin eine Idee...“ erwiderte Steedens im Ton eines Menschen, der sich nach seiner Seite hin kompromittieren möchte.

„Ich glaube, das Ding wird plattgedrückt — einfach platt!“ sagte der Leutnant.

„Er scheint die Geschichte im ganzen ziemlich gut berechnet zu haben,“ sagte Steedens, seine unparteiische Haltung beibehaltend.

„Aber bedenken Sie bloß den Druck!“ meinte der Leutnant.

„Auf der Oberflache des Wassers beträgt er vierzehn Pfund auf den Quadratzoll; 30 Fuß tiefer das Doppelte; 60 — das Dreifache; 90 — das Vierfache; 900 — das Fünfzigfache; 5000 — also eine Meile — macht es 240 mal 14 Pfund; also — werten Sie mal — dreißigmal Hundertgewicht — anderthalb Tonnen, Steedens! Anderthalb Tonne auf den Quadratzoll. Und der Ocean — an der Stelle, wo er sich hinunterläßt, ist 5 Meilen tief. Wecht stehen einzeln —“

„Es klingt freilich sehr schön und klar...“

„Der Leutnant erwiderte nicht mehr, sondern laute an seinem Fichtenspä weiter. Der Gegenstand ihrer Unterhaltung war eine riesige Stahlkugel von ungefähr 9 Fuß Durchmesser. Sie sah aus wie das Gehäuse eines ungeheuerlichen Artilleriegeschützes. Sie war sorgfältig eingewickelt in ein Fichtenspä, das in das Rahmenwerk des Schiffes eingebaut war, und die titanenhaften Kräfte, die sie binnen kurzem über Bord schleudern sollten, verließen dem Stern des Schiffes ein Aussehen, das die Reugier jedes ankommenden Seegers — vom Hafen von London an bis zum Wendekreis des Steinbocks — erregt hätte. An zwei übereinanderliegenden Stellen befanden sich zwei kreisförmige Fenster von unerbittlich dicken Glas in der Stahlwand; aus diesen, — von einem äußeren solideren Stahlrahmen umgeben, war momentan zum Teil angehängt. Die beiden Männer hatten diesen Morgen zum erstenmal das Innere des Globus gesehen. Er war sorgfältig ausgepoliert mit Aufstößen; zwischen den schwellenden Balken waren kleine Röhre angebracht, vermittelst derer der einflussreiche Resonanz des Apparats zu handhaben war. Alles war so sorgfältig gepolirt — sogar der Ager-Apparat, der die Kohlenkugel aufzusaugen und den vom Innere des Globus angelegten Saugapparat ersetzen sollte, nachdem jener durch die Glasfenster hineingetroffen und in den Globus eingeschoben war. So sorgsam war alles ausgepoliert, daß sich ein Mensch ganz ruhig und unbekümmert aus einer Kanone hätte hinausstürzen lassen können. Und das war auch notwendig

genau. Denn in kurzer Zeit wollte ein Mann sich durch das halbangehängte Fenster hineinstürzen und sich dicht einschließen... sich über Bord werfen lassen... und in die Tiefe sinken... tief... tief... ganz fünf Meilen tief... wie der Leutnant sagte... Dem hatte es sich geradezu aufs Gehirn gesetzt! Die ganze Offiziersmehre obete er damit an. Und Steedens, der eben erst an Bord gekommen war, erschien ihm rein vom Himmel gesandt, nur damit er mit ihm darüber sprechen konnte.

„Meiner Meinung nach,“ sagte der Leutnant, „wird das Glas sich unter einem derartigen Druck einfach nach unten biegen und schmelzen und zerbrechen. Dandere hat ganze Felsen unter ungeheurem Druck vor sich hergetrieben wie Wasser. Und glauben Sie mir —“

„Und wenn das Glas zerbräche?“ sagte Steedens.

„Das Wasser würde hineinstreichen wie ein Strahl von Eisen. Haben Sie jemals einen feingewebten Strahl Wasser unter Hochdruck gefühlt? Wie eine Angel würd' es gegen ihn prallen. Es würd' ihn glatt zerquetschen und plattstücken. Es würd' ihm durch die Orgel und in die Lungen fließen; es würd' ihm die Ohren zerreißen —“

„Was für eine lustig eingetragene Phantasie Sie haben!“ wehrte Steedens, der immer alles lebendig vor sich sah, ab.

„Es ist einfach ein Konfektieren des Unabmesslichen,“ sagte der Leutnant.

„Und der Globus?“

* Aus Der gekahlene Dajillus und andere Geschichten von G. O. Weill. Geheftet 3 M., gr. 4 M. (Verlag, Julius Hoffmann, Stuttgart.)

in Nizza seine Volljährigkeit ausgebrocht und freige-
 benung der Schuldigen versprochen. Der italienische Minister-
 rat beschloß, Schadenersatz der mitgehandelten und beschlagnah-
 mten Osmann zu verlangen. Der italienische Gesandte in
 Konstantinopel hat auch dem Khedive von Ägypten das
 Bedauern seiner Regierung über den Zwischenfall im Ploß
 ausgebrocht. Auf dem „Imperial Trojan“ befinden
 sich nämlich auch einige ägyptische Prinzen und Prin-
 zessinnen.

Vages-Kuriositäten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 21. Juni 1910

Tierquälerei. Eine Robett sondergleichen ist am
 Samstag vorgekommen, indem ein junger Knabe ein Pferd
 mit einem Nagel traktierte und ihm dabei ein Auge aus-
 schlug. Gegen den Knaben ist Anzeige erstattet.

Bei diesem traurigen Unfall bringen wir folgende
 Bitte aus der Tierquälerei-Korrespondenz zum Ausdruck:

„An die Hauptleute. Seid freundlich gegen die
 Pferde, eure Kammern Hilfschöpfe. Das Pferd dient dem
 Menschen zum Nutzen und Segen, es arbeitet treu bis zum
 letzten Lebenshauch. Darum ist es schwere Sünde, wenn
 dem Mensch es roh und grausam behandelt. Solchen treuen
 Wesen schadet man gute Behandlung und gutes Futter.
 Kein Mensch kann es verantworten, daß er die Pferde
 überlastet, sie unnützlich peitscht, oder sie Kundenlang in
 brechenhender Hitze oder in der Kälte vor dem Winterhause stehen
 läßt, während er sich drinnen gütlich tut. Der einzige Lohn
 des Pferdes für seine viele Plage ist eine gute liebevolle
 Behandlung. Wie würde es euch behagen, wenn ihr schon
 alle eure Kräfte anspannt und man euch noch immer mit
 Peitschenhieben traktieren wollte? Eine Strafanzeige würde
 ihr es nennen, und ihr hättet recht. Aber eine doppelte
 Strafanzeige ist es, wenn man diese schreckliche Behandlung
 dem armen Pferde angedeihen läßt, welches kaum und ohne
 jede Anklage über Verletzung aller Schmerzen und Pein-
 igungen schuldig ertragen muß. „Wer nicht auch Tieren
 Gutes tut, der ist auch nicht von gütigen Herzen
 gut.“

J. Waldborf, 20. Juni. Von herrlichem Wetter
 begünstigt hielt gestern der hiesige Radfahrer-Verein „Ge-
 weiß“ sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Bannweihe,
 Straßenrennen und Karosfahrten ab. In größerer Zahl
 waren die Radfahrervereine von nah und fern dem Rufe
 ihrer Sportkollegen gefolgt. Schon in den frühen Mor-
 genstunden begannen die Rennen. Nachmittags bewegte sich
 unter Borantritt der Regalder Stadtkapelle der Festzug
 durch die schön geschmückten Straßen des Orts. Auch der
 hiesige Militärverein erwies dem Verein die Ehre der Be-
 teiligung an denselben. Auf dem Festplatz hielt Herr Lehner
 Vogel die ansprechende Rede. Daraus erfolgte die
 Bannweihe durch die Prälaten Katharine Schuß und
 Marie Gähle. Herr Georg Schneider aus Altkreis
 leitete im Auftrag des Radfahrervereins und des Kon-
 krete Altkreis eine Schilfe an das schöne Banner an.
 Auf dem Festplatz entwickelte sich bei gutem Stoff und dem
 üblichen Ansehen bald ein vortreffliches Treiben;
 der herrliche Himmel nach langer Regenzeit hatte nicht bloß
 die Bewohner des Orts, sondern zahlreiche Sportfreunde
 von nah und fern herbeigezogen. Nachdem im Sonntag-
 nachmittag die Räder ihre Rast gezeit hatten, begann um 6
 Uhr die Preisverteilung. Besonders der Degerlocher Bra-
 uereiverein konnte mit manchen schönen Preisen ausgezeichnet
 werden. Im Karosfahren hatte sich Altkreis mit seinem
 Zepelin in miniaturen den wohlverdienten 1. Preis; den
 2. Preis erhielt Gumminger, den 3. Degerloch, den 4. Regeld,
 den 5. Hochdorf und den 6. Preis errang sich Hochdorf.
 Um 8 Uhr begann im Saal d. Kapellen (im neuen schönen
 Saal) der Ball. Die 1. Jugend und auch manche Keilere
 huldigten frühlich dem Tanz, heitere Gesänge verschönerten
 den Abend. Nur zu früh schloß zur mitterrächtlichen Stunde
 die so schön verlaufene, wohlgeordnete Feier.

„Würde einfach ein paar kleine Hasen werfen und
 würde sich denn ganz gewiß im Schlamm und Schmutz
 haben des Meergrundes aufzuheben und da liegen bis zum
 nächsten Tag, mit dem armen Elend über die perfekten
 Wälder hingeworfen — wie Butter auf Brot.“

Er wiederholte den Satz noch einmal, als gestieg er
 ihm ganz andurchwend, „Wie Butter auf Brot!“
 (Fortf. folgt.)

Die Turmbäuer in Schwaben. Im Vatikaner,
 dem Kalender für Zeit und Ewigkeit vom Jahre 1845,
 erzählt Alban Stief: „Ich bin im Jahre 1843 von Heil-
 berg dem Redarshaus ausgereist in die alte Stadt Heil-
 bronn. Den andern Morgen fand ich mit anderen Gefellen
 auf dem Marktplatz neben der Rinder- (St. Mikas) Kirche.
 Es war ein blauer, fröhlicher Sommerstag. Das Sonnen-
 lichte des Himmels strahlte über die Stadt und Flur,
 die Kanarienten an den Fenstern lärmten und jubilierten
 in der frischen Morgenluft und gleichmäßig redete und
 lachte meine Kameradschaft. Auf einmal hörten wir ein
 ernstes, feierliches Blasen über uns, langsam in schönen,
 vollen Tönen, wie wenn es vom Himmel herabschwebte.
 Da wurden alle still und schauten und hörten aufwärts.
 Sie haben nämlich in Heilbronn den edlen Gebrauch, daß
 alle Tage 8 Jutenisten vom Markturm herab die Melodie
 eines Kirchenliedes, oder wie sie es heißen, eines Choral-
 aber die Stadt jubelten nach allen vier Winden. Da

Stobenzell, 16. Juni. Auswärtiger Bismarck aus
 München wird Mitte Juli hier eine Malkule errichten.
 Es wird also von dieser Zeit ab Gelegenheit geboten sein,
 bei stadtmäßig gebliebenen Herrn die Bauhofskunst zu
 erlernen oder sich in dieser Kunst noch mehr auszubilden.
 Bewußt werden sich hier und in der Umgebung und insbe-
 sondere in der Oberamtshaupt Calw Damen und Herren
 finden, die diese Einrichtung mit Freuden begrüßen und gern
 von der günstigen Gelegenheit Gebrauch machen werden.
 Am 2. Tagen der Woche soll es den Kurgästen von Schwab-
 berg ermöglicht werden, an einem Kurs für Bauhofskun-
 st teilzunehmen.

Für die Gemeinde-Unterbeamten des Schwab-
 waldbereichs ist auf Sonntag 26. Juni im „Kronensaal“
 in Heubühl eine größere Versammlung einberufen, in der
 über verschiedene Punkte in Sachen der Gemeinde-Unter-
 beamten Bewegung, namentlich über Penkonstanzangelegenheit,
 Zweck und Ziel der Berufsorganisation, Vorläge gehalten
 werden, woran Freunde und Interessenten dieser Sache,
 namentlich aber die Gemeinde-Unterbeamten des beteiligten
 Kreises zum Zweck zahlreicher Besprechungen aufmerk-
 sam gemacht seien.

r. Freudenstadt, 20. Juni. Auf dem hiesigen Rat-
 haus kam es in den letzten Tagen zwischen Stadtschultheiß
 Hartmann und Gemeindevorstand Rellin zu so heftigen Aus-
 einandersetzungen, daß die Verhandlungen abgebrochen wer-
 den mußten. Gemeindevorstand Rellin soll sich beim Oberamt
 beschwert haben.

r. Stuttgart, 20. Juni. Die „Stuttgarter
 Morgenpost“ wird Ende dieses Monats ihr Erscheinen
 einstellen.

Stuttgart, 20. Juni. Der Empfang und die Be-
 grüßungsfeier des „Schwäbischen Sängerbundes Wroolpa“
 gestaltet sich äußerst herzlich. Die amerikanischen Gäste
 trafen von Frankfurt und Heidelberg in Stärke von 175
 Personen hier ein. Dem geliebten Sonntag denüchten sie
 zur Befriedigung der Schenkenswürdigkeiten der Stadt. Für
 heute ist ein Ausflug nach Bebenhausen geplant, wo die
 Amerikaner dem König ein Gedächtnis zu bringen beabsich-
 tigen, wozu sich ebenfalls ein Empfang anschließen wird.
 Am Dienstag wollen sie am hiesigen Schillerdenkmal einen
 Kranz niederlegen und in der Villa Berg werden sie von
 der Herzogin Maria empfangen werden. Am Mittwoch
 vormittag 10.30 erfolgt die Abreise nach Baden-Baden.

Stuttgart, 20. Juni. Die Deutsche Partei hat für
 die Landtagswahlwahl in Weilheim den Parteisekretär
 Reinwald aufgestellt, der Bund der Landwirte nach Blätter-
 erklärungen des Oekonomien Koring in Heilbr. Für die
 Sozialdemokraten, die bereits mit der Wahlkandidatur be-
 gonnen haben, wird wieder Gemeindevorstand Rinkel aus Göt-
 tlingen kandidieren.

Weilheim, 20. Juni. Der bisherige Landtagsabg.
 Direktor Dr. v. Hieber erklärt in den Bezirksblättern fol-
 gende Erklärung: „Da wir das Amt des Verbands des
 Rgl. Übung. Oberschulrats übertragen worden ist, ist mein
 Landtagsmandat für den Bezirk Weilheim gemäß § 146
 der Verfassung erloschen. Für das mir während der letzten
 10 Jahre, da ich die Ehre hatte, den Bezirk Weilheim in
 der Zweiten Kammer zu vertreten, sei aus der Wähler-
 schaft entgegengezeichnete Vereinen sage ich herzlichsten Dank.
 Die Annahme einer Kandidatur für die bevorstehende Ren-
 wahl ist durch mein jetziges Amt ausgeschlossen.“ Hieber“.

Weilheim, 20. Juni. Die Kandidatenfrage für die
 Landtagswahlwahl hört sich nunmehr, indem Verbands-
 wäner-Versammlungen des fortschrittlichen Volkspartei und
 der Deutschen Partei, von früherem dem Kamall Schuß von
 Burgberg, seitens der letzteren dem Parteisekretär Reinwald-
 stuttgart die Kandidatur angetragen worden ist. Von der
 Sozialdemokratie kandidiert Gemeindevorstand Rinkel-Göttingen.
 Der Bund der Landwirte hat den Oekonomien Karl Koring
 von Heilbronn aufgestellt. Die Stimmung ist für Aufstel-
 lung eines Kompromisskandidaten seitens der beiden liberalen
 Parteien. Verhandlungen nach dieser Richtung sind im
 Gange.

r. Vom Joberthal, 20. Juni. Das Unwetter vom
 17. auf den 18., das abends gegen 8 Uhr hereinbrach und

sich mit Blitz und Donner aufzudrängte, brachte einen wolken-
 bruchartigen Niederschlag. Nachdem sich der Regen gegen
 Mitternacht wieder etwas gelegt hatte, ging es gegen 2 Uhr
 morgens wieder los und zwar gab es in Strömen. Die
 Jaden trat bald über die Äser und überfließende das
 ganze Tal. Da jedoch in dessen oberem Teil die Nieder-
 schläge noch reichlicher waren, trat eine eigentümliche Neben-
 schwerkung erst gegen mittig ein. Zwischen Göttingen
 und Franzenstammern sind links und rechts der Bahn Weiden
 und Acker unter Wasser, besonders mitgenommen wurden
 die Kartoffeln. Von der Degerlocher bei Bradenheim bis
 unterhalb der Bürgermühle ist das Wiesental zum See
 geworden, aus dem viele kleine Inseln herantreten — es
 sind Hirschen. — In Weinsheim ist Uberschwemmung
 oberhalb der Weidmühlchen Mühle bis unter den Hohenof.
 Am Äger hat das Wasser im untersten Teil des Jober-
 thales gehakt. Von der Hohenofen bis gegen Dauten
 ist nunmehr eine große Wasserfläche, aus der Weiden und
 Erlendbäume wie Rastler herantreten. Eine Humaffe Hen
 und fliehendes Futter ist verschluckt. Die Bahn fuhr
 einige Stunden wie durch einen See. Der Sommer der
 Joberthaler ist groß. Man befürchtet besonders Viehfran-
 kheiten für später, wenn das schaukelige Hen zur Fütterung
 kommt. Ganze Weiden sind überhaupt nur noch als Streu
 zu gebrauchen.

r. Postweil, 20. Juni. Aus dem um 7/7 Uhr abends
 hier einlaufenden D-Bus sprang am Samstag kurz vor der
 hiesigen Station ein von Konstanz hierher transportiertes,
 flechtlich verpacktes Kleiner, während der ihn begleitende
 Bedienstete den Mantel anzog. Dem Italiener wurden beide
 Hände abgefahren. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

r. Friedrichshafen, 20. Juni. Seit mehreren We-
 chen war im Bodensee in Höhe des R. Schlosses sehr
 interessante Versuche mit einem Tauchapparat, der bereits
 patentiert wurde, gemacht. Vermöge dieses Apparats,
 dessen Erfinder Lechner Fr. Carl in Göttingen ist, ist der
 Taucher in einer Tiefe von 30—35 Metern 3—4
 Stunden zu verweilen. Nach Befestigung einiger kleiner
 Röhren, die sich beim Ausprobieren des Apparats ergeben
 haben, wird es dem Taucher ermöglicht werden, dieselbe
 Zeit sogar in einer Tiefe von 50 Metern zuzubringen.
 Diese kolossale Leistung ist dem großen Vorteil des Apparats
 zuzuschreiben; denn während bisher die Taucher des Tauchers
 mit 6 Atmosphären belastet waren, arbeitet er jetzt in 50
 Meter Tiefe mit nur 2/10 Atmosphären Ueberdruck. Die
 Hochleistung eines Tauchers unter den schwierigsten
 Klimatsbedingungen war bisher 41 Meter und ein längeres
 Verweilen in der Tiefe unmöglich; auch durfte er nur einen
 Meter pro Minute tief gehen, da andernfalls der Lastdruck
 schädlich auf den menschlichen Organismus wirken würde,
 was gleiches auch beim Aufstieg. Mit dem jetzigen Apparat
 dagegen kann die ganze Tiefe von 50 Metern in einer
 Minute erreicht werden und auch das überaus weiche Ma-
 terial, aus dem derselbe hergestellt ist, gestattet in einer
 solchen Tiefe noch Beweglichkeit. Das nächstem zur Ver-
 wendung kommende Material wird noch größere Tiefen zulassen.

Tuttlingen, 19. Juni. Ein schwerer Unglücks-
 fall ereignete sich heute zwischen Heilbronn und Weins-
 heim. Drei Personen, der hier auf dem Kameralamt angestellte
 Finanzpraktikant Schlegel, ein junger Herr namens
 Marquardt aus Weilsheim und Fr. Klaf von hier,
 wollten auf einem Kahn über die Donau fahren. Der
 letztere führte am, und Schlegel und Fr. Klaf ertaukten.
 — In dem Unfall wird weiter berichtet: Ein schwerer
 Unglücksfall, welcher zwei junge hoffnungsvolle Menschen-
 lichen forderte, ereignete sich am Sonntag vormittag 9 Uhr.
 Der ledige 24 Jahre alte Franz Schlegel Finanzpraktikant
 auf dem hiesigen Kameralamt (getraut mit Elm), Prä-
 lait Emma Klaf, Tochter der Frau Präzipator Klaf Ww.,
 23 Jahre alt und der 26 Jahre alte hochbetragte Kaufmann
 Johs. Marquardt wollten mit einem Kahn auf der Donau
 von hier nach Weinsheim fahren. Bei der Pögelhütte in der
 Nähe von Friedlingen ließ der Kahn an einer rühenden
 Stelle auf einem Stein und kenterte. Die drei Insassen
 wurden aus dem Kahn geschleudert. Schlegel und Fr.
 Klaf gingen an der dort gefährlichen Stelle unter und
 fanden den Tod in den Wellen. Marquardt konnte sich

mit Alter der schönen Witte mangelt es vor der Hand an
 urkundlichen Nachweisen, doch scheint es, als ob erst ge-
 raume Zeit nach der Reformation die Stadtmusikanten
 und Jutenisten damit bezeugt worden seien, daß feierliche
 Melodien durch Choralmelodien zu ersetzen. Als dem
 Rittreitungen, die vor kurzem der hochbetragte württem-
 bergische Kirchenhistoriker Gustav Boffert in der Beilage
 zum Staatsanzeiger gemacht hat, geht hervor, daß Turm-
 bläser um das Jahr 1580 in Heilbronn, und 1600 in
 Stuttgart aufgeführt werden. Daß sie zu den jener Zeit
 auch in kleineren Bauhöfen nicht fehlen, ersehen wir
 n. a. aus einer handschriftlichen Chronik von Herzberg,
 die wir dem gewissenhaftesten Fleiße des Stadt- und Amt-
 vogts Gottilb Friedrich Hey (1697—1761) verdanken.
 Dort wird nämlich verzeichnet, daß der Turmbäuer gleich
 den drei Wächtern auf dem Schloß von der Stadt, mit
 Beihilfe des Rates unterhalten wurde und daß man, als
 vor einigen Jahren der Turmbäuer abgegangen sei, den
 Jutenisten mit einer Besoldungsumlage von Stadt und
 Amt zu seinem Nachfolger bestellt habe. Im übrigen wird
 sich der Gebrauch ursprünglich wohl kaum auf sein gegen-
 wärtiges vornehmliches Verbreitungsgebiet beschränkt haben,
 allem gerade die Schwaben sind ihm, wie so manchem
 anderen guten Herkommen, immerdar treu geblieben, und
 auch darin wieder die Tiefe ihrer zugleich poetischen und
 religiösen Sinnesart bezeugend.

durch Schwimmen auf einem künftigen der Donau liegenden Felten ruhen, wo er längere Zeit schwer erkrankt war; nach eingetretener Erholung wurde es ihm möglich, aus Meer zu schwimmen und sich zu retten, worauf er die Unglücksbotschaft in Fribingen verbreitete. Erst gestern Abend konnten die beiden Leichen beim sog. Schängel aufgefunden und nach Fribingen verbracht werden, wo sie im Rathaus nebeneinander liegen. Die Eltern des verunglückten Schängel wurden sofort telegraphisch benachrichtigt, während der Frau nach die Trauerbotschaft von ihrem Sohne, der gestern in Bexen war, überbracht wurde.

Deutsches Reich.

Der ultramontane Reichs- und Landtagsabgeordnete Schwidler, der Vertreter des Wahlkreises Würzburg, ist in Berlin, wo er als Landtagsmitglied wirkte, gestorben. Für beide Häuser gilt der nun verwaiste Wahlkreis als freier Wahlkreis.

Wiesbaden, 18. Juni. Der Kaiser verbrachte auch die letzte Nacht wieder gut. Es verlautet, allerdings unbestimmt, daß der Kaiser bereits heute einige Scherzstücke gemacht habe, allerdings nur von kurzer Dauer. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist durchaus ein gutes. Der Kaiser ist nach wie vor vorzüglich. Das Kaiserliche Reise-Programm ist vorläufig nicht in vollem Umfange angesetzt erhalten worden. Wie es heißt, sollen die Kräfte des Kaisers gerettet haben, auf die ersten Tage der Kaiserlichen Reise zu verzichten, sobald der Kaiser also erst am Sonntag den 26. Juni nach Kiel reisen soll. Das ganze Reise-Programm hängt aber davon ab, wie sich der Kaiser zu Beginn der nächsten Woche befindet wird.

Manheim, 20. Juni. Von Samstag bis Sonntagabend ist der Rhein von 636 auf 734, der Neckar von 686 auf 729 Zentimeter gestiegen. Seitdem ist ein Stillstand zu verzeichnen.

Manheim, 20. Juni. Der Rhein, der im Laufe des Vormittags auf 758 Zentimeter stieg, umspült jetzt die Saarepfeiler unterhalb des Rheinhofs und hat den Waldpark auf weite Strecken unter Wasser gesetzt. Der Neckar, der auf 757 Zentimeter angewachsen ist, fließt bis an der Fremdenheimen Sandstraße. Die Flüsse steigen noch weiter.

Konstanz, 17. Juni. Der Bodensee steigt immer noch, wenn auch langsamer. Seit gestern beträgt die Zunahme 2 Zentimeter, der Seepegel steigt jetzt 550 cm.

München, 19. Juni. Heute, am 24. Jahrestag der Beisetzung des unglücklichen Königs, wurde unter dem Bänken aller Glöcker und Kanonensalut am Südwestende der Rosenaustraße das Denkmal König Ludwig II. feierlich eingeweiht. Die in einer Tempelartige ruhende Königstatue ist ein Werk des Akademie-Direktors Ferdinand v. Miller. Dem Festakt wohnte der Prinzregent mit fast sämtlichen Mitgliedern des Königs-Hauses sowie das diplomatische Korps und die königlichen und kaiserlichen Behörden bei. Zahlreiche Vereine und Abordnungen aus allen Bundesstaaten hatten sich eingefunden. Der Prinzregent dankte mit kurzen Worten der allbewährten Bayernarmee für die Errichtung des Monuments.

Vom Lande, 17. Juni. Ein solenneller Denkstein passierte dem Bayerischen Vaterland in Nr. 127 d. J. Es meldet: „Der bayerische Gesandte über die Dreier-Zurücktritt zeigt für die Reichskasse in Erlangen bereits Folgen. Der Zugang von Zurücktritt (zur dortigen Universität) ist, wie der Frank. Cour. meldet, in diesem Sommersemester um 100 geringer als im letzten Jahr.“ — Vielleicht bekommt der Sicherheitsrat in nicht allzuferner Zeit doch noch recht, wenn unsere Einrenten sich weitervermehrten wie letztes: denn so sind Hochschule und Hochschule bald auf dem Wege, identische Begriffe zu werden!

Ein unglücklicher Huldigungszug. Der bekannte Sportmann Dr. Lindenhöfer in München hatte am Sonntag den Besuch gemacht, vor dem Regen mit seinem Flugapparat einen Huldigungszug zu unternehmen.

Die Vorderaufgabe waren sehr gut gelungen, als aber der Flug selbst ausgeführt werden sollte, wurde der Apparat durch einen Windstoß umgeworfen und vollständig zerstört. Lindenhöfer selbst erlitt nur leichte Verletzungen.

Stettin, 19. Juni. Der bekannte Münchener Rennfahrer Kobl, der gestern mit seinem Formel-Apparat den ersten Ausflug zur Stettiner Flugwoche unternahm, erlitt einen tödlichen Unfall. Kurz nachdem Kobl aufgestiegen war, erhob er sich bis zu einer Höhe von 100 Metern und flog im 100 Km.-Tempo über das Flugfeld dahin. Dann senkte er sich und schwebte in einer Höhe von 20 Metern in weitem Bogen vor den Tribünen vorbei. Plötzlich kippte der Apparat nach vorn, überschlug sich mehrere Male und stürzte dann tragend zu Boden. Ein Arzt konstatierte, daß Kobl das Genick gebrochen hat. Am Kopfe zeigten sich einige schwere Verletzungen. Außerdem war die Bräute vollständig durchdrungen.

Die Nordpol-Expedition. Die Expedition nach Spitzbergen, die den Auftrag hat, die Möglichkeit einer späteren arktischen Expedition für Zepplinluftschiffe festzustellen, wird am 3. Juli d. J. mit dem Dampfer „Neu“ vom Norddeutschen Lloyd verlassen. Bei Spitzbergen liegt der große norwegische Eisdampfer „Polaris“ bereit, auf welchem Vorräte in die Eisregion mitgenommen werden sollen. An der Expedition werden teilnehmen: Graf Zepplin, Oberstleutnant v. Gersdorff, Prof. Richter u. a.

Gerichtssaal.

Münch, 17. Juni. Der Unteroffizier Kugler vom 25. Pionierbataillon hatte bei einer Mannschaftsübung auf den Befehl eines Unteroffiziers, daß die Mannschaft kürzere, lebhafte Schritte machen solle, gesagt: „Gefahren wird nicht und wenn er sich auf den Kopf stellt. Wenn er laufen will, soll er nur laufen.“ Auf Anzeige eines Offiziers hin wurde er wegen Aufwiegelung vor das Kriegsgericht gestellt. Die Vorgesetzten bezeugten Kugler, der auch 4 Jahre in Südafrika war und an den dortigen Kämpfen teilnahm, als ausgezeichneten Soldaten. Kugler, der auch das allgemeine Ehrenzeichen besitzt, erklärte, es handle sich um eine unbedachte Redeweise infolge übermäßiger Müdigkeit. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Aufwiegelung zu 5 Jahren Gefängnis.

Unfall.

Bomben, 20. Juni. Heute früh kürzte der Mittelteil eines zweirädrigen Omnibusses ein 30 Personen unter den Trümmern begrubend. Man befürchtet, daß 10 Personen am Leben sind. Bis Mittag wurden die Leichen zweier Frauen, sowie 18 mehr oder weniger schwer verletzte Personen geborgen.

Verfallenes, 20. Juni. Ueber den Eisenbahngesamtenfall bei Billerick wird noch gemeldet: Der Zug Nr. 467 von Paris nach Metz ging, hielt auf der Station Billerick zur Aufbesserung eines Maschinisten an. Der Aufsichtshalt dauerte etwa eine halbe Stunde. Die Reisenden verloren die Geduld und klagen auf. Um 6.10 Uhr kam der Express Nr. 477. Der Führer des Expresszuges, der das Signal „Halt“ nicht beachtete, sah den Personenzug zu spät. Der Zusammenstoß war schrecklich. Die Maschine, der Tender und 3 Waggons, darunter der Speisewagen, schoben sich in die 5 hinteren Waggons und den Gepäckwagen des Zuges Nr. 467. Die Lokomotive kürzte um und setzte die Waggons in Brand; 10 Waggons wurden ein Raub der Flammen. Der Maschinist des getroffenen Zuges wurde plötzlich totgefunden.

Wiesbaden, 18. Juni. Bei Bauarbeiten an dem früheren Festungswerk Charlois ließ man auf eine völlig unbekannte unterirdische Katakombenanlage. Diese dürfte wohl vor etwa 100 Jahren im geheimen von den Holländern angelegt worden sein. Man hat eine ganze Flucht unterirdischer Gänge und Galerien entdeckt, von deren Existenz man keine Ahnung hatte. Das tropfende kalte Wasser

hat in diesen Gängen ähnlich wie in Höhlen Tropfsteinbildungen erzeugt.

Salz, 20. Juni. Die Bergung der Leichen von der Blauinsel geht jetzt rasch von Hand. Gelesen wurden 10 Leichen geborgen, darunter auch diejenige des Kommandanten. Während der nächsten 24 Stunden dürfte die letzten 8 Leichen geborgen sein.

London, 20. Juni. Mit großem Nachdruck erhält sich in diesem, gutunterrichteten Kreisen das Gerücht, daß König Alfonso von Spanien sehr ernst erkrankt sei. Seine Gesichtszüge sind ganz erkrankt, so daß der König vollkommen unkenntlich geworden ist. Die Kräfte haben großen, einen längeren Aufenthalt auf der Insel Bizet zu nehmen. Der König wird dort in acht Tagen während des Rubenregatta in Cowes erwartet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 18. Juni	Alter Vintl	Neuer Vintl	8.00, 8.45, 8.80	Ober	2.50	Rennen
				Gerste	2.00, 2.20, 2.10	Mehlfrucht
				Weizen	10.00	Reis
				Malz	12.00	Binsen-Gerste
				Wicken	8.50	Binsen

Situationspreise.

1 Pfund Butter 1.10 A, 2 Eier 13 A.
Gießen a. Br., 17. Juni. Kuhle 180 Stück, verkauft 189 Stück, 1 Paar Saugschweine letzten 20-65 A, 1 Paar Kühe 70 bis 95 A. Handel lebhaft.

Misshandlung Todesfälle.

Margarete Müller, geb. Häkel, 30 J., Remmberg; Hans Gopler, 49 J., Mühlbach.

Literarisches.

O. S. Weiss: Der geköpfte Bajazzo und andere Geschichten. Buchverlag S. A. geb. 4 A. (Verlag, Julius Hoffmann, Stuttgart.)

Ein neuer Band von Weiss! Eine die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse vornehmend und deren Konsequenzen vornehmend Quantität, verständigste Vertiefung in die geheimen Regungen der Menschenseele und humorvolle Schilderung lächerlicher menschlicher Verfehlungen und Missetaten — das sind die Vorzüge und das neue Weiss-Bändchen, dessen Leben kleine Geschichten „Der geköpfte Bajazzo“ einleitet. Von den neuesten Forschungen und Ertragungen der Chemie, Physik, Bakteriologie, auch der Psychologie ufw. ausgehend, führt Weiss unter Anwendung der gleichen Methode und der gleichen Logik den Leser fast unmerklich über die bisher unerkannten Grenzen der betreffenden Wissenschaft hinaus zu ganz verblüffenden Ergebnissen. Wer diese Bücher eines Malen und doch je geköpft gerichtet und unterhaltenden Quantität einmal vor Augen bekommt, der wird nicht sahen, bis er sie alle kennt und von Zeit zu Zeit immer wieder danach verlangen.

Neue Bücher, von denen man spricht:

Archenhold, Die Sternennacht	4.
Bartel, Drei Menschen. Briefe an einen Lehrling	1. 40
Von Ed., Ein Dägel Kaufmann Roman	5.
Cobbert, Ouler Rat für junge Leute	1. 60
Doensbrock, Sternjahr Jesus	12. —
Do. II.: Das Ordensleben	3. 50
Jensen, J. D. Muthen und Jagden	6. 50
Koldenhever, Meister Joachim Kaufmann Roman	14. —
Silencron, Ausgewählte Briefe, herausgegeben von Dehmel. 2 Bde.	4. —
Lothar, Kurfürstendamm. Berlin Roman	2. —
Reichner, Gesundheitsbrevier	4. —
Rosen, Der König der Bogenschützen. Inzige Geschichte von amerikan. Gelächter	6. —
Schleiermacher u. seine Lieben. Nach Briefen der Frau Herz	10. —
Schubert, Die Tragödie eines Idealisten. 2 Bde.	8. 50
Semenov, Unser Sohn	4. —
Weiss, Der geköpfte Bajazzo u. a. Geschichte	5. —
Weltkammer. Hrg. von Rada Rada und Opel.	
I. Das laufende Deutschland	

Zu beziehen durch die O. W. Zaiser'sche Buchdruckerei (Gaul Zaiser) Regalb. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Wanz.

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 22. Juni
Wolkig, schwül, einzelne Gewitter.

Bekanntmachung.

Landwirt. Bezirksverein Nagold.

In diesem Jahr finden

Pferdeprämierungen statt.

I. Für Pferde des Landschlags:

1. In Rürtingen am Dienstag, den 5. Juli 1910.
2. In Ravensburg am Mittwoch, den 13. Juli 1910.
3. In Niedlingen am Donnerstag, den 14. Juli 1910.

II. Für Pferde des kaltblütigen Schlags:

1. In Weislingen a. St. am Samstag, den 16. Juli 1910.

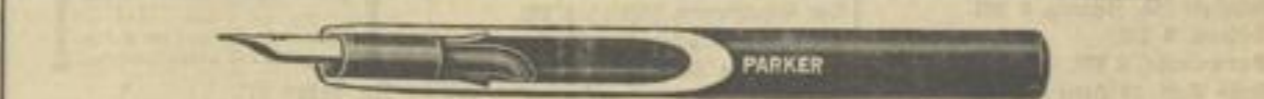
Die Pferdezüchter des Bezirks werden auf diese Prämierungen aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkung, daß Anmeldungen zur Prämierung längstens bis 30. Juni bei Herrn Sekretär Geiser-Nagold gemacht werden müssen unter Vorlegen des Beschäl- und Geburtscheins.

Nagold
Friedhof, den 18. Juni 1910.

Stv. Vorstand: Linf.

Die Parker Füllfeder mit der „Curve“-Tintenföhrung

ist die beste und meist beliebte Füllfeder. Warum? Die „Curve“-Tintenföhrung ist eine wissenschaftliche Erfindung, welche mit den Naturgesetzen übereinstimmt. Dieselbe ist so gebogen, dass sie mit der inneren Wand des Behälters in Berührung liegt und durch ihre feinen Haarröhrchen die Tinte anfangt und in die Federspitze leitet in dem genau nötigen Quantum, so dass die Parker-Feder nie versagt, noch klockt. Die Gold-Federn sind garantiert 14 Karat und mit bestem, harten Iridium gespitst, das beinahe so hart wie Diamant ist und sich deshalb nicht abreibt.



Die Parker-Feder ist auf ein Jahr in die Hand des Schreibenden garantiert, hält aber sozusagen ein Menschenalter aus. Alleinverkauf für Nagold und Umgebung: G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver

als die besten für Wäsche u. Hausmillionenfach erprobt.



Bekanntmachung für die verehrlichen Luftkurgäste und die Einwohnerschaft.

I. Im Gasthof zum „Röhl“, rechts am Haupteingang, haben wir für unsere Luftkurgäste jetzt ein

Lesezimmer

eingesichtet, in welchem die neuesten Tageszeitungen zur unentgeltlichen Benutzung auflegen.

II. Die Vermieter von möblierten Zimmern werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, ihre Zimmer auf dem Rathaus unter Angabe des Preises anzumelden und jeweils im Falle der Besetzung Anzeige zu machen, damit den Kurgästen jederzeit über die verfügbaren Zimmer richtige Auskunft erteilt werden kann.

III. Unsere Anlagen, Bänke etc. empfehlen wir der Schonung und dem Schutze des Publikums.

Der Ausschuss des Schwarzwald-Bezirks-, Fremden-Verkehrs-, u. Lokalverschönerungs-Vereins.

Trültzsch's Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallenstein. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehellter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franco oder Saft v. ca 60 Citronen 3.25 v. ca 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 80 Pfg. mehr.) — Wiederverk. gesucht.

Zu Kichenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentgeltl. Meisar. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstr. 17. Lieferant für all. Haushaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. K. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Citronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jugendzeit zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper w. ein reinen Daseins; Magen-, Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, in a. Gliedern u. saltwallig haft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst vis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empf.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Mk. Citronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künft. in m. Haus nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Auf Journale, Zeitschriften u. Lieferungswerke beginnt

am 1. Juli 1910

ein neues Abonnement.

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Samstag-Zeitung à Heft 20 Pfg.	Fliegende Blätter, 8.50 Mk.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.	Südtige Blätter, 2.50 Mk.
Der Lärmer 4 Mk.	Weggenborfer Blätter, 8 Mk.
März 4 Mk.	Dorfbärber, 52 Nummern à 10 Pfg.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.	Bladderbach, 2 Mk. 50 Pfg.
Die neue Rundschau 7 Mk.	Münchener Jugend, 4 Mk.
Die Hilfe 2 Mk.	Simplicissimus, 3 Mk. 60 Pfg.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pfg.	Neclams Halberstern 3.50 Mk.
Sach für alle, 28 Hefte à 30 Pfg.	Deutsche Tischlerzeitung, 1 Mk. 50 Pfg.
Welt u. Klänge Monatshefte, à 1.50 Mk.	Haigeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Mk.
Neber Land und Meer, 9.50 Mk.	Rothmos, ganzjährig 4 Mk. 80 Pfg.
Krems, 18 Hefte à 1 Mk.	Natur, 1.50 Mk.
Sie gutten Stunde, 28 Hefte à 40 Pfg.	Schmerzmittel, 1 Mk. 50 Pfg.
Schweizer Ill. Zeitung, 8 Mk.	Der Schulfreund, jährlich 8 Mk.
Sachsen, 3 Mk.	Württ. Schulwochenblatt, jährl. 5.30 Mk.
Gartenlaube, 2 Mk.	Die elegante Mode, 1.75 Mk.
Sach Gott, 18 Hefte à 25 Pfg.	Pariser Mode, 1 Mk. 30 Pfg. u. 2 Mk.
Jungerlein, 18 Hefte à 20 Pfg.	Illustrierte Blätterzeitung, 60 Pfg.
Quellwasser, 1.90 Mk.	Boyar, 2.50 Mk.
Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pfg.	Große Modenwelt, 1 Mk.
Das Ränzchen, 2 Mk.	Die Modenwelt, 1.25 Mk.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.	Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.
Sie unsere Kleinen, 75 Pfg.	Kindergartenerbe, 60 Pfg.
Der gute Kamerad, 2 Mk.	Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pfg.
Sie alle Welt, 28 Hefte à 40 Pfg.	Mode und Haus, 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pfg.	Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
Kunstwart, 4 Mk.	Deutsche Modenzeitung, 1 Mk.
Alle und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pfg.	Sie Haus, 1.50 und 1.60 Mk.
Kunstbibliothek, 2 Mk.	Wiener Mode, 2.50 Mk.
Romanzeitung, 3.50 Mk.	Butterick's Moden-Revue, 2 Mk.
Kunst für alle, 1.50 Mk.	Mode von Heute 2 Mk. 50 Pfg.
Neue Musikzeitung, 2 Mk.	Deutsche Wäsche- und Hand- arbeits-Zeitung, 75 Pfg.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen stehen bereitwillig zu Diensten.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Kirchengemeinderatswahl.

Folgende Herren werden zur Wahl empfohlen:

- Herr Fritz Buob, Gemeinderat
- Gottlob Knodel, Privatier
- Wilhelm Maier, Gerber
- Rektor Dieterle.

Jugendlicher Bursche der Stadt werden für eine bessere Dame in einer Privatstube ab 5 Juli auf 8 bis 4 Uhr:

2 schön möblierte Zimmer (1 größeres, sowie ein kleineres) gesucht.

Offerten nimmt sofort entgegen die Gp. d. St.

Nagold. Die Zeichnungslinien der Rote-Kreuz-Lotterie kann eingesehen werden bei G. B. Zaiser.

Nagold. 1 Cimer Obstmost hat zu verkaufen: Hch. Gauss.

Die besten, altbewährtesten Pyramiden-Fliegenfänger „Schwapp!“ empfiehlt, bei Mehrabnahme sehr billig. Nagold Hch. Lang.

Nagold. Neue Kartoffeln, Zwiebeln liefert bei Joh. Selber.

Mit Nürtinger Apfelmast-Ansatz

von Alfred Geiger in Nürtingen a. N. kann sich jeder Mann auf eine einfache und billige Weise einen vorzüglichen, wohlschmeckenden Hauswein bereiten, der laut vielen Anerkennungen, einen wirklich guten Ersatz für Obstmost bildet. Acht nur in plomb. Patentflasch. mit der Etikette „Apfelmast-Ansatz“.

Preis pro Flasche:
für Mk. 2.50 2.50 1.50
1 Liter kommt auf ca. 4 Pfg. Prospekte mit Anerkennungen.

Zu haben bei Gch. Lang, Konditor, Nagold.

Hombp. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Hesslandt. Op. Ipoc. Bell. D. je 2.5) erhältl. à 90 Pfg. bei Apotheker Schmid.

Nagold. Blusen für Frauen, Mädchen u. Knaben, sowie Gürtel in allen Farben empfiehlt allerbilligst Herm. Brünninger.

Seminar Nagold.

Sonntag, den 26. Juni, mittags 4 1/2 Uhr in der Turnhalle

Aufführung des weltlichen Oratoriums „Das Paradies und die Peri“

von R. Schumann.

Gesangssolisten: Frl. Joh. Lang-Stuttgart (Sopran), Frl. Joh. Buoss-Cannstatt (Alt), Herr Herm Sauter-Ludwigsburg (Tenor), Herr Stadtpfarrer Werner-Berneck (Bass), Frl. Kl. Schuster-Nagold (Chormitglied).

Eintritt: Nummerierter Sitz 1 Mk., freier Platz 50 Pfg., Vorverkauf von Mittwoch ab in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Textprogramme 10 Pfg. Eintritt zur Hauptprobe (mit Solisten) Samstag, den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, 30 Pfg.

Kgl. Seminarrektorat: Dieterle.

Volksbibliothek Nagold.

Der Unterzeichnete hat die hiesige Volksbibliothek übernommen und erbittet die in bisherigen Zeit. mitzubringen.

Bibliotheksstunde: Freitag 3—4 Uhr nachmitt.

im Lokal der Mädchenschule. Die reichhaltige Bibliothek bietet allen Kreisen der Bevölkerung passenden Lesestoff, und es wird daher einerseits um fleißige Benutzung der Bücher, andererseits aber auch um wohlwollende Unterstützung und Förderung dieser gemeinnützigen Einrichtung herzlich gebeten.

Nagold, 15. Juni 1910.

Mittelschullehrer Sandler.

J. Schron, Maurermeister

Haiterbach

empfehl. f. in Lager in

Baumaterialien

La. Portland-Zement, Rheinsand, Zementrohr, Schwemmstein, Ziegel, Gourdts, Sackkalt.

an Station Gündringen und in Haiterbach.

Für die bevorstehende Einmachzeit empfehle:

Einmachgläser u- Töpfe in allen Grössen, Honiggläser, Geleegläser, Conservengläser, System Badenia u. Laseh, Badenia-Einkochapparate, passend für Gläser aller Art.

Hermann Knodel, Nagold.

Nagold. 15-18 Str. Dinkel- u. Gerden. Arbeiter hat zu verkaufen G. Bollinger, Restaurateur.

Nagold. Eine Wohnung mit 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör hat der 1. Oktober zu vermieten. Herm. Ranfer, Rehlidlg.